

Wiesbadener Tagblatt.

43. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezug-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitseite für lokale Anzeigen
15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf.
Reclame für die Zeitseite für Wiesbaden 50 Pf.
für Auswärtige 75 Pf.

Vo. 312.

Begleit-Tersprecher No. 52.

Begleit-Tersprecher No. 52

1895.

Abend-Ausgabe.

Zur Lage in Italien.

Aus Rom wird uns vom 8. Juli geschrieben: Die heilen Straßen der Julliense sind keineswegs geeignet, die politischen Leidenschaften abzulüften; der parlamentarische Kampf, der sich gewissermaßen in ein Duell zwischen dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Führer der Radikalen, Cavallotti, verwandelt, ein Duell, das mit allem Feuer ausgetragen wird, das aber zugleich den Fortgang der eigentlichen parlamentarischen Geschäfte hemmt, sodass bereits die Frage einer neuen Auflösung der Kammer aufgetaucht ist. Auch die sonst politisch tiefnahmigen Italiener lassen sich in die Kreise dieser lanoenarier angeschwungenen Bewegung hinzugesellen; Crispi sowohl wie Cavallotti sind wiederholt der Gegenstand stürmischer Ovalionen auf dem Platz Montecitorio geworden. Letzterer verschmäht kein Mittel, um sein Ziel zu erreichen, d. h. den Mann zu stören, dem Italiener so viel vertraut und der auf sie eine ehrwürdig fünfjährige politische Vergangenheit zurückgeworfen kann. Es ist kein erfreulicher Anblick, diesen Staatsmann, der von dem Vertrauen des Landes und seines Königs getragen wird, beständigen Anklagen ausgesetzt zu sehen, die auf seine persönliche und sein Privatleben dünne Schatten werfen; es ist peinlich, die Vorwürfe niedriger Habhaft und charakterlosen Gestaltungswesens zu hören, die ihm entgegen geschleudert werden. Cavallotti droht mit immer neuen Enttäuschungen und erzieht sich, die Beweisstücke für seine Behauptungen vorzulegen; aber es macht den Eindruck, als wenn er Fälschungen ausgräbt; die sogenannten Verbrechen, die er seinem Gegner vorhält, beziehen sich meist auf Vorwürfe vor 30 bis 40 Jahren, so dass sein Anklageschaffen nicht bloß durch den Einwand der Verjährung eröffnet wird, sondern auch dem Fehl der Rechtmäßigkeit verschafft. Der Führer der Radikalen, Marquis di Lubini, schweigt während dieser Debatten; dies Verhalten rechtfertigt zur Genüge die Vermuthung, dass er Cavallotti den Stoff zu seinen Anklagen liefert. Crispi hält sich diesen heftigsten Angriffen gegenüber zwar nicht in den Tagenmantel des Stoßes, der ihm vielleicht nicht wohl, aber er tritt ihnen mit der stolzen Haltung eines Guerjet entgegen; die Beleidigungen seines Gegner erreichen nicht die Höhe seiner Geringsschätzung; er verneigt jede Antwort auf diese persönlichen Anklagen. Wie er seine Parteizusammenkünfte und den Sitzungssaal verlässt, schreit ihm Cavallotti höhnisch nach: Er sieht. Aber keiner beruft den Ministerpräsidenten seine Anklagen zu einer Konfrontaz; in kurzen Zügen schildert er ihnen die Kämpfe für die Freiheit, Einheit und Größe des Vaterlandes, an denen er Thell genommen, lebhaftes Beifallsschreie der Versammelten unterbrachen ihn, die ihm durch Annahme des Antrags Tortrigiani, der die Diskussion dieser verhältnissamen Streitgegenstände über die nächsten sechs Monate hinausschiebt, ein glänzendes Vertrauensvotum geben. Bei der Abstimmung hierüber ergaben sich für den Antrag und also für Crispi 285 Stimmen, gegen denselben 115 Stimmen, während sich von der Gesamtheit von 405 Mitgliedern 7 der Abstimmung enthielten. Die statliche Mehrheit, über die Crispi verfügt, ist also seit Eröffnung der Kammer nicht im Geringsten zusammengezogen, eine dementsprechende Thatatze bei den fiktionalen Parteienbildung in Italien und den Grenzen ihrer Grenzen. Jedoch geht hieraus hervor, dass die Mehrzahl der Italiener so viel politische Einsicht besitzt, um das Regierungskabinett, welches sich in Hochhaltung der Monarchie, den Garantiegesetzen für den papstlichen Stuhl und der Freiheit gegen den Dreieck zusammenfass, zu unterstützen. Als der Bevölkerung der Ordnung im Innern und der Sicherheit nach Außen gilt mit Recht Crispi. In seiner Person vereint er die Grundsätze Cavouris mit den Aufiumstzuständen Mazzinis und Garibaldis. Seine Kolonialbestrebungen in Afrika, durch die er die wirtschaftliche Expansionstrafe Italiens fördert, finden den Beifall sämlicher Patrioten; seine Parolze für die Kriegsflotte, die er durch den Bau mehrerer Panzerfregatten auf die drittstärkste Flotte der europäischen Marinen gehoben hat, war schon allein zum Schutz der außerordentlich entwickelten und leicht verwindbaren italienischen Küsten geboten. Die Kluft zwischen dem Bantam und der Regierungspartei ist auch durch ein immer stärker werdendes Band gegenseitiger Sympathien in der Überbrückung begriffen; Thatatze ist, dass bei den letzten Wahlen viele fromme Katholiken für Crispi gestimmt und in manchen Bezirken seiner Partei zum Siege verholfen haben. Vielleicht beschäftigt man sich schon mit den nächsten Konkordaten; der Mediator der "Riforma", ein Reiss der Ministerpräsidenten, wird in seinem Blatt für die Kandidatur des amerikanischen Kardinals Gibbons. Indeß ist es höchst unwahrscheinlich, dass ein Ausländer, zumal ein Amerikaner, zur Tiara gelangt, da ein solches Oberhaupt der katholischen Kirche auch den

päpstlichen Stuhl von der ewigen Stadt weg in die neue Welt verlegen würde; gegen eine solche Wiederholung des babylonischen Exils der Kirche aber straubt sich begreiflicher Weise der Sinn der Katholiken.

Preußischer Landtag.

© Berlin, 6. Juli.

Am Herrenhause, sammt heute die Interpellation von Bergberg und Benozena über die von der Regierung zur Belebung des Reichstags der Landwirtschaft in Aussicht genommenen Maßregeln zur Befreiung. Die Frage war im Vortheile durch das, was die Regierung bereits ausgeführt oder in die Wege geleitet hatte, beantwortet. Der Landwirtschaftsminister hatte daher im Wesentlichen nur die Ausgabe, den Unterplanten mitzutheilen, was sie an den Tagungen hätten erlösen können. Es gehabt dies nicht ohne die Erklärung, der Staat könne und dürfe seine Maßnahmen billigen oder fordern, an der Vertheilung der Wollabmehrung abzuhelfen. Dies galt denn von Herren von Bergberg in der Begründung erwähnten Antrag Rantz. Den Wollabmehrern zuliebe hält Herr von Hammerstein auch die weitere Bildung von Rentenquellen zu, was der Wehrheit des Landes, die gelassen ihre Ausprägungshandels mit der Ausbildung neiner Landwirtschaft in den östlichen Provinzen zu erleben geschehen hätte, einziges Mittel bedagen verurtheilt, ebenso wie die Befreiung der Staatsfremdenverhälften. Beileibe ist der Minister mit der Finanzminister, beide mit den Landwirtschaftsverhandlungen sympathisch, der Auschluss gefährdet hältten, das System der Landwirtschaftsabzuführung, das deren Credit den kleinen Bauern in seinem Innern ungünstig gemacht werden könnte. Eine auf den 15. Juli nach Berlin herbeieilende Konferenz von Vertretern von Reichstagsstaaten würde sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben. — Staatsoberster d. östl. Provinz hat die Lage der Währungsfrage dar. Seit der Erklärung des Ministerpräsidenten im Herrenhause vom 10. Mai sei nichts geschehen, was zur Bedrohung der Währungszone im gegenwärtigen Ausgangslust gedient habe. Eine Antwort auf die Anfrage, ob sie mit der Einberufung einer internationalen Währungskonferenz einverstanden seien, soll von einer Reihe verbindlicher Staaten eingegangen. Sobald die Antwort aller Staaten erfolgt sei, wird innerhalb des Reichstags die Abstimmung geführt werden. Dann erst wird bestimmt sein, ob und mit welchen Mitteln und auf welchem Grundlage ein transalpischer Meinungsaustausch deutscher eventueller Vorbereitung zu einer internationalen Konferenz fassbar sein kann. Die Sache ist also im Gange; materialisch ist bisher also nichts geschehen. Besonders in der Presse verbreiteten angeblichen Neuerung des deutschen Botschafters in Washington, das aus der ganzen Währungskonferenz nichts werde, stellt d. östl. Provinz mit einem eigenen Telegramm des Botschafters zuholen an dieser Zeitungsmeldung nichts Wahreres. Bei Belehrung der Interpellation hält Abg. v. Mirbach der Regierung die Wölung der Brunnsteinfeierfrage. Der Autron Rantz sei das Mittel, die Gerechtsame zu beben. Rundschau Abg. v. Göttingen ist die Erörterung des Wohlstandes bestürmt, betreffend die Abwanderung und Ergründung des Abwanderungsgefechts. Rundschau die Kommune, die Bevölkerung des Abwanderungsgebietes habe abgenommen, ob auch in den außerdeutschen Staaten erneutere Eingangshäuser nicht kommunallastig seien. Das Haus nimmt den Kommillionsbeschluss an. — Es folgt die Verhandlung des Gelehrtenvereins, betreffend die Central-Breditanstalt. — Es ist empfiehlt Romand der Kommission die Annahme des Gelehrtenvereins. — Reichsbaudirektor Dr. Koch erklärt, die Vorlage sei eine wissenschaftliche Ergründung der bestehenden Rechtsinstitute, und legt einen wissenschaftlichen Bericht auf die Bedeutung, dass die Central-Breditanstalt Wechsle occipitare darf. — Der Finanzminister meint, das Institut werde dem mittleren und kleinen ländlichen Betrieb in der vorwiegenden Weise nützen, aber auch dem Handwerke. Das Haus nimmt die Vorlage an bloß an. — Rundschau noch mehrere neue Vorlagen angenommen worden sind, wird eine Reihe von Petitionen erledigt. Darauf verlässt sich das Haus auf Montag, 12 Uhr. Tagesordnung unbestimmt.

Politische Tages-Nachschau.

Die Ergründung der Breditanstalt ist höchst 35 Mill. Mark beitragen. Ihre Veranlagung in diesem Jahre hat aber nur, wider Dr. Koch, gemeldet wird, 29,563,152 Mill. ergeben, bleibt also hinter der erforderlichen Summe von 5,426,645 Mill. zurück. Dieser Ausfall wird nach dem Ergründungsbericht zunächst durch die mit 3% p. G. zu berechnenden Zinsen des aus den Überstüßen der Einkommensteuer gebildeten Fonds gedeckt. Dieser Fonds beträgt zur Zeit 111,532,229 Mill., seine Zinsen also 3,901,631 Mill. Es bleiben also noch 1,533,216 Mill. zu decken, und das geschieht auf Grund des § 48 des Ergründungsteuergesetzes durch eine Erhöhung der Steuerzölle und zwar um 5,2 Prozent oder um 5,2 Pf. für jede Mark. Die Königliche Verordnung, durch die diese Erhöhung der Steuerzölle eingeführt wird, ist durch den Finanzminister am Samstag publiziert worden. Da die Steuererhöhung das Bierzeitjahr April/Juni 1895 bereits begonnen hat (d. h. vollendet sein dürfte), so ist die auf dieses Bierzeitjahr treffende Mehrsteuer ausnahmsweise zugleich mit der Steuer für das zweite Bierzeitjahr Juli/September 1895 zu entrichten.

Die serbische Ministerkrise ist — einstweilen wenigstens — beendet. Nachdem Christic trotz dreimaligen Erfrischens des Königs, im Amt zu verbleiben, auf seiner Mission bestattete, genehmigte der König am Samstag die von Novakovic (serb. v. d. P.) gestellten Bedingungen. Letzterer legte noch am Samstag Abend die neuen Ministerliste vor, die Königliche Genehmigung fand. Die neuen Minister haben ihr Amt angetreten und sind dem Könige vorgestellt worden. Die Zusammensetzung des Kabinets ist folgende: Das Präsidium und Portefeuille des Außenwesens übernahm der bisherige Präsident

des Staatsrats Siojan Novakovic. Finanzminister bleibt Stefan Popovic. Zum Kriegsminister ist der bisherige General der Reserve, Staatsrat Frančevic ernannt worden, welcher gleichzeitig reaktiviert wurde. Das Bautenministerium und provisorisch das Handelsministerium übernahm der pensionierte Staatsbaudirektor Michael Perkovic. Zum Unterrichtsminister wurde Professor Dubovic Komadetic ernannt. Das Justizministerium hat Minche übernommen. Sämmtliche bisherigen Minister wurden zur Disposition gestellt und der bisherige Ministerpräsident Christic zum Präsidenten des Staatsrats ernannt. Das Programm der neuen Regierung bildet in erster Linie die Ordnung der finanziellen Frage. Das Organ der Fortschrittspartei "Sredo", jetzt halbamtliches Organ der neuen Regierung, erkennt die Verdienste des zurückgetretenen Ministeriums um die Konsolidierung der inneren Geschäftshälfte an und spricht den Wunsch aus, dass der neuen Regierung gelingen möge, Serbien neue Wohlthaten zu verbürgen, welche von einer klugen und patroliischen Regierung zu erwarten sind.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Aus Stockholm, 7. Juli, wird gemeldet: Kaiser Wilhelm, der König von Schweden, das französische König, sowie die Prinzen Axel und Eugen zeigten keine Vorliebe, obgleich Sondergäste nach Stockholm ab. Ein Schreiber wurde die Altershöfe des Reichstags und Reichsrats von einer großen Menschenmenge begrüßt. — König Albert von Sachsen hat sich gestern Vormittag zur Teilnahme am 15. Mai in den Bundestagssitzungen nach Chemnitz begeben. — Der Reichsstaatsherr Fürst Hohenlohe mit Gemahlin ist in Chemnitz eingetroffen.

* Baudienst im Reiche. Der "Met.-Bz." wird aus Münster in Westfalen berichtet, dass eine Reihe Tag in der Münsterländchen gelegenen großen Alberante-Viertel an einer vorgenommenen gründlichen Renovation ein anscheinend wenig erfreuliches Ergebnis gezeigt hat, da dem Betriebshaus durch die Baudiensternahme für notwendig erachtet wird. Beide läuft auf ihre Kosten und Verantwortung in der Ausfall schon seit Jahren ca. 100 Tausend verloren. — Das Baudienst in Darmstadt hat, als Wurflaufanstalt, eine nicht unwidrige Entscheidung gefällt. Die Rechtsanwälte plädierten, weil sie als Besitzmächtige, die, wie das Gesetz sagt, das mündliche Verhandeln vor Gericht geschäftsmäßig betreiben, zurückgewiesen wurden, sich von ihren Auftraggebern eine Gutsurkunde ausstellen zu lassen, um auf Grund dieser eine Sache zu führen. Eine beratige Session hat das Baudienst als eine simileire bezeichnet, und da die ganze Wurflaufaktion darauf hinausgeht, das Befest zu umgehen, sie rechtlich unwirksam erklärt. — Die Auswanderung über Hamburg dat. im Juni ebenso wie im vorigen Monat zugemessen; sie beflügelt sich auf 400 Passagiere gegen 362 im Vorjahr.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Der Staatsaufstand des neuen österr. Reichsverfassungsschusses Wien, welcher vorgesehen der heiligen Vorwagen verschoben werden musste, fand gestern Vormittag bei schönem Wetter in Triest statt.

* Italien. In Rom fand gestern Nachmittag unter dem üblichen Ceremonial die handelsmäßige Eröffnung des Herzogs von Frosina mit der Prinzessin Helene von Orleans statt.

* Frankreich. In St. Quentin fand gestern die stierliche Eröffnung des vom vorigen übergezogenen Frankreich im Jahre 1895 erneuerte und bauaufwändige Frankreichs im Laufe seiner Geschichte wiederholte Schlossfeste eröffnet, habe sich immer wieder erhoben. Es habe um sehr mehrere mächtige Regierungen, deren Herrschaft verdiente Frankreich nicht allein seinem harten Patriotismus, sondern der unliegenden Nachwuchslosigkeit seiner Rasse unter den anderen Völkern, welche ihm viele wertvolle Sympathien und ausbaudende Mithilfe eingerogen habe. Frankreich müsse sich den von seiner Bestimmung zugewiesenen Aufgaben, den einzelnen und einer wachsenden Masse der edlen Ideen und großen Grundzüge bleiben, die auf dem Kreis beruhen, welches gerichtet ist durch seine Städte und das weise Handwirken mit seinen Städten. Sicher in seinen Freundschaften, zur Begeisterung und zu Dingen fähig, kann Frankreich mit Beiträgen der Zukunft entgegensehen.

* Spanien. Die Abfahrt der königlichen Regierung, die von den vereinigten Staaten gefordert 10 Millionen Guildigungen im liegen cubanischen Kriegs geschäftsmäßig auszuüben erzeugt in der öffentlichen Meinung große Aufregung, da man Nordamerika eines illegalen Vorhabens anstellt, weil es jetzt durch Entstehung dieser Regierung sich seine Neutralität auf Cuba befreien lassen will.

* England. Der Vorfall des südlichen Wales bezüglich der von der russischen Regierung übernommenen Bergschafft für die russischen Anstreiche ist folgender: In den Fällen, wo aus irgendwelchen Gründen die Summen, welche für die Zahlung fälliger Coupons gezogene Obligationen der russischen Anstreiche erforderlich sind, den Bantam und Bauldhäusern, die diese Zahlungen ausführen, nicht zur Verfügung gestellt wurden, sind die gebuchten Bantam und Bauldhäuser mit dem hierzu erforderlichen Mittel für Bedienung der russischen Regierung zu verfehren unter den Bedingungen, welche die russische Regierung, d. h. der Finanzminister, festgesetzt hat, lieber den Abfallus weiterer russischer Anstreiche entfällt der Übel nichts. — Die bulgarische Deputation wurde seitens des Ministers des Außenwesens höchstwürdig, doch falls Bulgarien sich nicht den bestaunten russischen Bedingungen hügen werde, alle Verbindungen werden verhindert sein; nebst ausländischen Siedlungen, die Bedingungen, welche die bestaunten Russlands Siedle sein.

* Serbien. Sämmtliche Provinz Tschetnay Verurtheilungen sind beendigt und sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

* Egypten. Wie den Reuterischen Bureau aus Alexandria gemeldet wird, wird sich der Scheide am 10. d. Mon. nach Konstantinopel begeben und später die griechischen Inseln besuchen. Die Abwesenheit des Scheides wird ungefähr drei Monate dauern.

* Amerika. Wie aus Buenos-Aires gemeldet wird, daß das schwedische Schiffe Robinie keine Erlaubung eingerichtet. — Aus Port Simon auf Guatirica wird gemeldet, daß ein deutsches Schiff mit 5 Geschützen, 1200 Gewehren, 800 Revolvern und 500.000 Patronen u. s. w. in Guayaquil ankommt.

Die Kaiser-Regatta in Ems.

□ **Emo.** 7. Juli. Die heute hier auf der Bahn stattgehabte **Wettkämpfe** nahmen bei den Windhunde und bedeckten, daß auf Württembergs Böller einen neuen Gauigen geworden ist. Nach dem Rennen für Bierwag auf den Preis der Stadt Esslingen bestehend einer Paulanilung, siegte der **Heilige „Aubereiter“** mit 11 Min. 19 Sek. Fahrtzeit über die **Frankfurter „Germania“** die 11 Min. 24 Sek. Fahrtzeit brachte. Das zweite Rennen für Kinder für Seniors und den Preis von der **Widderloj**, bestehend in einer überlangen Rennstrecke, siegte **H. Grone vom Bonner „Aubereiter“** über **Bergmanns Wiegler**, der auf **Widderloj** die Fahrt als ausreichend ansah. Die **Reutlinger „Auergerichtschaft“** war nicht am Start erschienen. Im dritten Rennen für Bieres um den **Kaiserring** ging das Boot der **Germania** „Trossflut“ allein in 9 Minuten 58 Sekunden über die Bahn, da sich kein Mitbewerber gemeldet. Somit bleibt dieser Wanderpreis wieder bis zum nächsten Jahre im Besitz der **Germania**. Das vierte Rennen im **Dollengesler** für Seniors um den **Molbergpreis**, bestehend in einer reizenden Rennstrecke mit **Molmrusch** und reicher Vergoldung, das große Interesse, da die Boote der **Österreicher Auergerichtschaft** und des **Bonner Aubereitervereins** von Anfang an bis zum Dreieckspunkt der von **Oberrad** etwa schwerfällig genommen ward, fast gleich blieben, doch blieb **Bonner** schließlich mit 10 Sekunden Sieger über **Oberrad**, das 9 Min. 45 Sek. Fahrtzeit brachte. Im fünften Rennen für Seniors um den **Luhmeyer**, bestehend in einem reizend verlaufenden **Widderloj**, fuhren von 5 verschiedenen Booten diejenigen des **Österreicher Auergerichts**, **Heilige „Aubereiter“**, **Frankfurter „Auergerichtschaft“**, **Germania**, **Widderloj** und **Offenbach** mit 9 Min. 12 Sek. Fahrtzeit, während die **Germania** 7 Min. 55 Sek. Fahrtzeit brachte. Beim sechsten Rennen für Juniors-Booter um den Preis des **Widderlojvereins**, bestehend in einem überlangen geodrehten **Widderloj** mit **Widderloj** und **Widderloj**, fuhr der **Frankfurter Aubereiter** gegen den **Wiegler Aubereiter**, denn er war **Widderloj** kam. Da er aber von diesem angefahren wurde, wurde er trotz der längeren Fahrtzeit (9 Min. 15 Sek. gegen 7 Min. 27 Sek.) auf erheblichen Protest angeschlossen und **Wiegler** der Preis zuerkannt. Denon, **Österreicher** und **Wiesloch** hielten zu diesem Rennen gar nicht gefürchtet. Das siebente Rennen im **Ginter für Juniors** und den **Damenspreis**, bestehend in einer **Putenneedle** mit **Auergerichtsboot**, doch wieder beiderliches Interesse, da sich **Fr. Bergmann vom Wiegler Aubereiter und Leyden vom Wildsöldler „Wasserpolo“** gleichzeitig ohne aneinanderstoßen, doch siegte schließlich **Bergmann-Wiegler** mit 8 Min. 11 Sek. über **Ginter-Damenspreis**, der 8 Min. 19 Sek. Fahrtzeit brachte. Das acht Rennen im **Dollengesler** für Juniors und den Preis vom **Langenloch**, bestehend in einer **Auergerichtsroute**, siegte der **Bonner Aubereiter** mit 9 Min. 50 Sek. Fahrtzeit mit großer Leichtigkeit des **Goblenen Aubereiter**, der schon dem **Widderloj** des **Württembergs** etwa 6 Bootslängen vorausgeblieben und 10 Min. 33 Sek. Fahrtzeit gebraucht. Da dieses Interesse nicht weiterhin das legte, er nahmen die Achte mit den von den **benachbarten Aubereitervereinen** geplante Wanderpreise hier auf in Anhängen. Die **Frankfurter**

„Vermögn“ fügt hier mit dem Frankfurter „Anderclub“, und beide Dörfer dienen wohl gleich wie die vorige vor das Ziel, sonst einen prächtigen Ausflug bestanden, doch heißtte die „Germania“ mit 6 Min. 19.50 Sch. sicher über den „Anderclub“, der 6 Min. 28.50 Sch. Fahrzeit gebraucht. Während der von 8 bis 3½ Uhr dauernden Weinfesttage, die eine große Menschenmenge in den Kurorten, die „Aurunlagen“, die „Wilhelmsalle“ und auf die drei Brücken gesogen hatten, konzertierten das Trompetecorps des „Aurunlagens“ 5. Sept. (Blas- und Marschmusik aus „Hannover“) unter der Leitung des Hrl. Musikdirektors Ad. Domm und das Kurorchester unter Musikdirektor Jul. Lohes Leitung abwechselnd in Kurzstafe. Die Erbgräfin Friederike von Auholt und viele Damen und Herren aus der Billungischen Badegeellschaft hielten dann überdeutliche Salustionen des Kurhabschlags aus der „Auerweinheit“ hörbarwollen. Am Abend konzertierten die Blas- und Marschmusik aus „Hannover“ in den Kurorten, worauf der Festtag mit einer feierlichen 2½stündigen Belohnung der Bäderlat einen feierlichen Abschluß fand.

XXII. Mittelrheinisches Turnfest.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Aus Kunst und Leben.

Kedens-Theater. *Dumas.* *Dom* hat endlich einmal ein annehmliches Abendtheater im Kedens-Theater und das Fa-la-Ensemble hat sein Bestes, um sich dankbar für den unverzweigten Besuch zu empfehlen. Herr Fa-la spielt die Titelrolle und wußte durch sein thüriges Spiel zu interessieren und zu befehlen. Beliebter war gelungen. Um ihre Scenen, die er der Wohl Dumba schuf, schauprozess zu gewinnen und für die Geliebten und Leidern des Werks ins Gesetz zu bringen, suchte auch die Scenen in der Autorei hauptsächlich zur Zeitung, während der Hamlet bei Herrn Fa-la und seine trocken erzielten. Die Leistung des Schauspielers fanden den lebhaftesten Beifall. Autistisch erzeugten die in den Pausen zwischen hinsichtlichen Scenen, wie sie das meiste Interesse und erregten die Aufmerksamkeit, mit der Dumas in nicht gerade lächerlicher Weise gerechnet hat. Das von Herrn Weisseite oder der Saalfuss (Salamon wortreich) und lebhaft in Scene setzte Stadt wurde überhaupt statt schiefen Bergbergen Thaten wie die Damen Klemmern (Klaus Klemmer) und der Dudois (Heulen von Korsel) hervor. Fel. Ulrich war als Schlossherrin sehr loblich. Das Stadt und die Darstellung fanden eine sehr ausdrückliche Zustimmung.

Das neue, werte Heft des Van Schijf im Allgemeinen
den Kunden, den das Unternehmen schon seit einigen Jahren
mit wertvollen und interessanten Werbemitteln
bedient. Das Heft, das die Redaktion legte, holt sie sehr im
Eindruck und wenn das Ziel ein wichtiges ist, kann man ihrer
Selbstreden nur loben. Wie gegenüber der neuen Befreiung
die noch bedeutend mehrheitlich erscheint wie die alte und
wieder eine fast überwältigende Anzahl von Ausgaben
einer Angabe anstrengender ist, so ist die Reproduktion, die
unter diesen, wie vor allen die riesenprunkvollen, von
Schärfe und Dertigkeit höchst poetische Zeichnungen der
Meister in ihrem Spiel ganz verblüffende Begeisterung von Hans Thoma
hervorrufen, sodann die herzliche Stimme Meissner und Ritter
des französischen Jean Dampt, dessen in dem Heft wieder gezeigtes
wunderbares Porträt von Camille-Jean Wulff erfreuen läßt, daß der
Porträtkünstler ein bedeutender Künstler ist. Rücksichtlich nach
mehreren Radierungen, eine Abbildung einer Komposition Goberts
in einer schönen Parabel, eine landeshafte Radierung von
Borch, einer interessanten oder manieristischen Porträtradierung von
Born, eine Studienkopf von Stud (Wiedenbrück), sowie eine

seine Weiten erhöhen. Der Präsident des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Fabritius Georg, begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Siegen und deren Bewohner, die Hoffnung ausdrückend, daß die Gäste ebenso wohl wie früher würden, wie es bei denjenigen der Jahre 1882, 1874 und 1883 nach ihren Darbietungen der Turnverein in ihren Städtebewohnern. Es ist eine Freude, daß mit einem Mittwochabend den Damen ihr diesjähriges Fest öffentlich vorstellt. Die Turnermutter wünschen aber auch, daß Turnende mit fröhlichem Antheil an dem Fest teilnehmen. Von 250 Damen in ihren dantonsfarbenen mit weiß bestickten Kleidern (Schürze und Rock) seien ihre ganze Kraft und die Siede- und Feuerkunst eben auch vorsichtig, bräunte Braus bekleidten den Schulhof mit einer lebhaften Erhebung. Nunmehr drohte Dr. B. v. Siegen in plaudernder Weise ein gut Lust auf weitere Beschöpfen aus, die an der Schule schulden, wenn es gelte, die Turnerei zu heben und zu fördern. Unter den folgenden Wunschkürzungen fand sich ein den Turnern dedizierter Festmarsch von und zur Begründer, einem geborenen Würtzinger. Reckendorfer Stab-Öffnabend feierte Siegen als Feststadt und gewährte besonders der Domenerie, deren Leistungen alles Lob zu gelten sei und die bewiesen haben, wie die Damen der Feststadt für dieses Fest und dessen Belohnung sich interessirt hätten. Hierauf wurden von der Wiesener Turnerschaft auf der großen Schaubühne Beiflyerwürmchen gefehlt, deren eingravierte Figuren groß und grusig waren und dem Besuch der Festversammlung diensten. So doch zum Schlus nach dem Abgang der Turner die Leistungen das capo verlangt und wiederholt werden müssten. Wie gegen 1 Uhr Nachts kehrte das Konzert in der Festhalle, und beim verleidenden Wein hielten von den Turnern die Wellen bis dahin aus.

W. Siegen, 7. Juli. Das ist prächtig geschmückt. Seit 7 Uhr Vormittags bringen uns die Eisenbahnzüge von allen Richtungen die Turner, welche mit Lust und Freudenfeligkeit gefeiert werden. Das Weiter ist prächtig. Gegen 10 Uhr durchzogen die Siegener Vereine, sowie die Turnvereine, legten von ihren Standquartieren aus, die Stadt, um sich zum großen Festzelt aufzufinden. Der Festzug setzte sich zunächst in Bewegung und machte sowohl durch seine Ausdehnung wie durch sein Arrangement einen imponanten Eindruck. Das Festzelt stand bei wohl 4000 Personen gesäuberten Gründungen nahm in den ersten und zweiten Stock die Spalte beiderseitig gegen 1½ Uhr auf dem Platzboden ein. Nach dem Festzug des Festzelt an, dem Zeitpunkt des ersten Abendstundens 9 Uhr, eine glänzende Einweihung an die verfassmäßige Turnerschaft des Mittwochabends, worin er die Freude der turnerischen Neubildungen ganz besonders hervorholte. Kurz vor 3 Uhr traten ca. 90 Turner des Kreises zu Marschübungen an und weile mit der Stellung eines Garres endeten. Diese Vorführungen waren in der Ausführung sowohl als auch in der Wirkung meisterlich ausgeführt. Hierauf brannen die Vorführungen der Mittwochsturner. Es boten sich 110 Wallerberger gewandet, von denen 7 nicht enttraten. Die Leistungen an den Gründen waren durchaus militärisch vorzüglich; besonders Interesse erregten die Leistungen der Domenerie der Turnvereine Siegen und Böhrig. Zum Schlus stand noch eine gemeinsame Aufführung sämmtlicher Fechtgruppen fest, welche ebenfalls wie die eingeladenen Leistungen allgemeinen Beifall landeten. Bei der Preisenverteilung, deren Resultat um 11 Uhr noch nicht publiziert war, aber schon feierlich, erhielten folgende Vereine Auszeichnungen:

1. **Wiesbaden**, Männerturnverein, Barren Nr. 3, Hedderheim, Turnverein, Barren Nr. 7, Gießen, Turnverein, Barren Nr. 10, **Wiesbaden**, Turngesellschaft, Bühlgasse, Barren Nr. 12, Sprangbach, Turnverein, Barren Nr. 17, Frankfurt a. M., Turn- und Freizeitclub, Barren Nr. 15, Frankfurt a. M., Turngemeinde, Barren Nr. 19, Wiesbaden, Turnverein, Barren mit Schwungbreitstad, Turnverein, Barren Nr. 21, Wiesbaden, Turngemeinde, Hed Nr. 1, Südsachsen, Turngesellschaft, Hed Nr. 3, Hanau, Turngesellschaft, Hed Nr. 4, Mainz, Turnverein, Hed Nr. 16, Biebrich, Turnverein, Hed Nr. 22, Oberhöchstadt, Turnverein, Hed Nr. 32, Darmstadt, Turngemeinde, Südstadt, End, Turnverein, Städtebühnen, Darmstadt, Hed, Turnverein „Athenaia“, Thüringen, Wiesbaden, Turnverein, Sprungtisch Nr. 40, an der Vorturnhalle, Wiesbaden.

2. Vorbeim, Dirmigemeinde, Baren Nr. 13, Hanau, Tren-
gewinde, Baren Nr. 3, Dirsheim, Dirsverein, Baren Nr. 7,
Bischöflich, Turnverein, Altersk. Baren Nr. 10, Darmstadt,
Tannenberge, Baren Nr. 19, Oberstein, Darmverein, Baren
Nr. 2, König, Dirmigemeinde, Baren Nr. 33, Dörnigheim,
Darmstädter, Baren Nr. 1, Schleidenhau, Turnverein, Baren
Nr. 41, Goldene Turngesellschaft, Altersk. Darmstadt, Baren Nr. 31,
Frontfist 1, Turnverein, Baren Nr. 1, Gutsbezirk, Turn-
gesinde, Bred Nr. 12, Turnverein, Bred Nr. 1, Frontfist, Bred Nr. 1,
Gießen, Turnverein, Bred Nr. 34, Schleidenhau, Turngesellschaft,
Bred Nr. 4, Döllar, Turnverein, Bred Nr. 14, Wiesbaden
Wiesbadenerturnverein, Altersk. Bred Nr. 22, Darmstadt, stadt-
Turnverein, Altenstadt, Bred Nr. 15, Biebr, Turnverein,
Darmstädter, Städthilf, Mois, Turnverein, Städthilf,
Houen in Frontfist, Turnverein, Städthilf, Marburg, stadt-

Turnverein, Schleuderballspiel, an der Vorinntertibüne.
3. Herborn, Turnverein, Barren, Nr. 3, Homburg, Turn-
verein, Barren und Weiß, Nr. 41, Friesd. Nr. 39, Kierschau,
Turnverein, Barren Nr. 7, Homburg, Turnverein "Vorwärts",
Barren Nr. 13, Troisdorf, Turnverein, Turnen Nr. 19, Gießenheim.

Heliographie nach Grünewalds realistisch-machtvoller Auszugsung
dein dem Heil ein befristetes, lächerliches Gesicht,
nicht minder eine Porträtskizze von Gabriel Mar, der feinen
domänen Studentengroßen der Blätter, Hans Voltart, in lächerlicher
Laien aus den Papieren selbst, als Erne eine Leidwund bewölkt.
Die Blätter von Josef Sattler, Aufzündung des Volkes vor Jozef
van Leyden¹ befindet die zeichnerische Kunst des Autors, aber auch dessen
poesie, nur im Archäologischen hervorragende Manier, die einem schlichten
Werden nach. Die Begriffe „abgeunderte Komposition“ und
„föderale Einheit“, wohlgemeint, nicht im Louvrentiellen abdämischen
Stilus, ließen für ihn gar nicht vorhanden zu sein. Dachte er
nicht, um uns eines hervorzuheben, das Industriehand unter der
Festigung (die es gefüllt das Werkstück des Schreibers Johann
Bauer gewollt) so entzückt wie verworren ständen, daß es eher
einem Baumwurm als einem Bande ähnlich sieht? Daß es und
dort der eigene Stil des Volkes jetzt wieder mit einigen
Schönheiten vertretenen Volktion, trotz seiner verechten Spielerei
Schwarz und Weiß, immer noch unterstehen als diese nach-
kunstliche Schmiederei in der Manier alter Holzschnittermeister,
die auf der Erde wieder auferzuerstehen scheuen. Eine Verirrung
ist auch gewiss, wenn der Frühling kommt. Diese um ganze
oder Dutzenden an große, bogenförmigem Gang, nach Frühlingssee
und der verharmlosen Dampftonne, ist wenigstens für unsern Begriff,
landwirtschaftlich, schade, wie sie garne gestalt, unschöne Garde
der Erde, und die Unschönlichkeit wird da Gregorius. Wir regnen
vor allen die falschsten Gedächtnisse Strudermanns zu Wohl
desseinen Bartholomäus-Wertesvergessens. Die roben, ziemlich ganz un-
kunstlichen Illustrationen Zeilholz und Anderes, wohlbrenn die
Bücher von P. Hahn ein feines Stilleßig vertheilen und die
Schilderungen von Dr. Drinn eine schmückende Originalität. Also
die drei falschen Heliographen Augustin Heine, die man über-
haupt in älteren Ausgaben der Buchdruckerei gesehen hat, sind
zu inden haben, um uns nicht mehr zu schämen. Wie füllt so dem
so meistern hervorbrechenden Bilderschmied des Heiles noch vielen Gedie-
genheit und Schlimmeres gelandt moet, so geht füllt auch die Tegel eine
schäbige Auszugsung und zwar sonst auch die Weißbäckig mit, als
ein willhaber Wohl zu gehabend. Die Poesie der reizantian sind
kontinuierlich lebendvoller, fröhlich, oft etwas mühseliger Gedie-
genheit, die ausregende Abwechslungen, nach Dreitzen, Kleinen, Linden
und

Turnverein, Barren Nr. 81. Offenbach, Turnverein, Barren Nr. 33. Coblenz, Turngesellschaft, Barren Nr. 38. Offenbach, Turngesellschaft, Barren Nr. 27. Wiesbaden, Turngesellschaft, Rech. Nr. 5. Frankfurt a. M. Turngemeinde, Nr. 18. Niederoberstein, Turnverein, Rech. Nr. 29. Sonnenberg, Turngemeinde, Rech. Nr. 28. Hochstift, Turnverein, Rech. Nr. 4. Frankfurt a. M. Turn- und Gesellclub, Turnverein, Rech. Nr. 18. Marburg, Turnverein, Rech. Nr. 28. Bornheim, Turngesellschaft, Rech. Nr. 35. Biezen, Turnverein, Dommergasse, Biezen, Turnverein, Stoburg, Marburg, stadt. Turnverein, Großscheffel, Frankfurt a. M. Turnverein, Eisenbahnbrücke, an der Bortumerstraße.

4. **Wiesbaden**, Männerturnverein, Barren Nr. 3, Goblen, Turnverein, Barren mit Schwungbrett Nr. 17, Turnverein, Barren Nr. 17, Schloss-Lügel, Turnverein, Barren Nr. 17, Hörchen, Turnverein, Röslinge, Barren Nr. 13, Wühlschädel a. W., Turnverein, Barren Nr. 23, Wiesbaden, Turnverein, Röslinge, Barren mit Bef. Nr. 15, Böschung, Barren Nr. 11, New-Hamburg, Turnverein, Barren Nr. 23, Unterlärche, Turnverein, Barren Nr. 19, Schönenhausen, Turnverein, Beck Nr. 12, Hamburg, Turnverein, Vorwärts, Beck Nr. 20, Borsheim, Turngemeinde, Beck Nr. 38, Darmstadt, Turngemeinde, Bied Nr. 4, Wetzlar, Turnverein, Röslinge, Bied und Bef. Nr. 22, Oberbad, Turngeschäft, Bied Nr. 13, Scherlein, Turngemeinde, Bied Nr. 20, Gießen, Turnverein, Scherlein, Dinslaken, Turnverein, Stababungen an der Vorturnertribüne, Dinslaken, Turnverein, Bied Nr. 26.

5. **Goblen**, Turngeschäft, Alte Krieger, Barren Nr. 8, Alsfeld, Turnverein, Barren Nr. 7, Turnverein, Turnverein, Barren Nr. 10, Goblen, Turnverein, Barren mit Bef. Nr. 41, Bied Nr. 39, Obernburg, Turnverein, Barren Nr. 11, Bildingen, Turnverein, Barren Nr. 33, Mainz, Turnverein, Barren Nr. 35, Nördheim, Turngemeinde, Barren Nr. 27, Biebel, Turngeschäft, Barren Nr. 21, Wetzlar, Turngemeinde, Barren Nr. 26, Ehrenstein, Turnverein, Turnverein, Eintracht, Beck Nr. 25, Ehrenstein, Turnverein, Barren Nr. 12, Gießen, Turnverein, Beck Nr. 4, Frankfurt a. M., Turngemeinde, Bied Nr. 14, Gießen, Männerturnverein, Bied Nr. 3, Schönenhausen, Turnverein, Bied Nr. 22, Darmstadt, Salmendorfer Turnverein, Alemannia, Söbel an der Vorturnertribüne, Borsheim, Turnverein, Vorwärts, Beck Nr. 28, Dinslaken, Turnverein, Turnverein, Barren Nr. 15.

Hente beinhaltet 3000 Turnen den Tempelplatz, einquartiert sind 1800 in Engelsgräsern bei der Bürgerhöft und ca. 700 bis 800 in Messingwürzern, die aber von der Mannschaft sehr gelobt werden. Diese Longenritter auf dem Festplatz unter unter ihrer eigenen Regimentsabteile Nachmittags von 5 Uhr an die Kapelle des ehemaligen

heß. Inf.-Regts. (Gesellw.) Nr. 115, sowie eine bisige Grävillspelze. Im Freien am Tage aufzuführen. Das Bettwir war wie für das Bett geschaffen, erst gegen 8 Uhr Nachmittags durchbrod die Sonne den bewölten Himmel. Das Leben auf dem Schiffspalz war in die halbe Nacht hinein ein lebhaftes. Das finanziell-expeditiv der Bevanklung soll bis jetzt ein sehr anständiges sein. Nach lassen sich Zahlen nach vier Richtung hin noch nicht angeben. Morgen, Montag, frühd um 7 Uhr trete die Bettwirre in Ablau.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. Juli.
— Das Berliner Parade-Theater, welches am Sonntag den „Reichstag“ wieder, trotz der schönen Witterung, ein ausverkauftes Haus erzielte, bringt am Dienstag zum legendären Male „Rero“. Der Hörspiel-Theater und „Der Ring des Nibelungen“, während am Mittwoch „Die Weber“ von Eichendorff, Gladtmann, Der Fall Glaucus von Alexander Dumas, für den Jüngeren zum Spaß und allgemeinen Vergnügen die Richard Wagner Nachschriften der Oper „Tannhäuser“ in Seine geben.
Mr. Stuart Cumberland, der hier in gutem Andenken gebauten wird, hat auf einer langen Tournee in Deutschland und England eine sehr gute Erfahrung gesammelt.

und begriffen. Mittwoch, den 10. Juli, im Saale des biebrischen Gymnasiums eine Solistie veranstaltet. Mr. Gumberland, der ein Vorsitzender von Sub-Artis zurückgelassen ist, wohltut et große Triumphe erreicht, vertrieben hat sich nunmehr von dem deutschen Publikum, er zum letzten Mal als Gumberland austritt. Mit der nächsten Solistin wird er zwei kleine Stücke: "The wonder-worker" und "A question of consciousness" in Deutschland zur Aufführung bringen. Das biebrische Publikum wird unweigerlich die Begeisterung bestimmt übernehmen. Herr Gumberland in seinen bauernartigen Experimenten zum letzten Mal zu beunden.

Beiratschluß. Sitzung vom 8. Juli unter dem
Vorsitz des Herrn Verwaltungsratsvorsitzenden, Regierungsrat
H. A. Reichenbach, Verwaltungsratssekretär des Oberpostamts
Leipzig, Dr. H. H. M. gegen den Oberamtsverordneten Unter-
leiterbaurath W. G. Erb, gegen den Postmeister bei Hof und seit
1847 Dr. G. M. W. G. für Woche und 14 Tage monatliche Wette
ausgestellt. Der Beirat schloß sich über den Umfang der
Verantwortlichkeit des Unterleiterbaurathen W. G. zu
dem Beirat Dr. G. M. W. G. in Braunschweig. W. G. kostet
den Magistrat von Homberg d. b. d. Postmeister Wette
an der Seite für das in die Domäne des in Homberg
anzuhörenden Postallianzen des Sekr. Regiments gelehrte Bier.
Die flogende Firma stellt sich auf S. 19 des Raumordnungs-
euges und S. 11 der Verordnung vom 21. September 1867, was
an die Wett- und Siedelordnungen von den Verwaltungsräten
bereit steht. Der Magistrat bestätigt die Angabe abzuweisen,
sich d. h. die Wettordnung nur auf die Wette zu beziehen.

richten, Salbe und Bierbaum. So sieht denn, wenn wir das letzte Heft imgegangen betrachten, der Müllerdialekt und literarische Stil eine dumbe Abwehrkunst von Erzählerhelden und Ueberredern, die sich in der Sache zu erfreuen und auszugsweise, nach dem Hauptzweck des Gedichtes, die Redaktion sehn. In allen Dingen sollte das Werk in seiner Bedeutung einheitlich werden. — Im Verlag des Herrn Berlin W. Schäffer (4) erschien auch ein erstes Bucherlagswerk eines liebendwürdigen Schriftstellers, der aus dem Hause des Verlags hervorgegangen ist, und zwar unter dem Titel „Vierbücher“ „Vierbücher“, in der sich der Herr Schäffer mit Glück beflissen zeigt, die poetische Form des Singspiels in unsere Wühle wieder lebendig zu machen. Die alte Geschichte von dem traurigen Königstugd, das ein lachendes Spielchen sehr fröhlich machte und das ihm, nachdem er große Trübsal erledigt, als Geschenk angehoben wurde, ist hier feinlich und mit warmen Empfindungen neu ausgesprochen. Ueberredliche, natürlich ausdrückende Reiter werden ihre Freude daran haben, aber für den oberen Kulturmärkte ist die Spieße zu reinlich geschnitten. Aus dem Grunde wird sich auch — leider — dies kürzlich dramatische Werk nicht mehr dauernd einfließen lassen. Jedemfalls ist der Verlust dazu sehr ansehnlich.

„Finkenflieben“, allerlei Scherze, nennt Heinrich siebel sein neues, bei A. G. Fleischhend erschienenes Ministralkleidchen, das 20 reiche Kleinstadtentwürfe enthält, die man mit Weihachten am Morgens beim Kosten in seinem Bettlageron liest, die aber des Aufsehens in einem Sturm nicht gerade werth sein mögen. Der Erzähler meint in seinem Vorwort, daß an Ende die Reise des Proesters über den Anfang des Bundes nicht so groß sein würde, es so billig sei. Nun, wir gesellen ihm gern zu, daß man sich für die Welt, die das siebzehnte Buch kostet, immer ein defteres und erproblicheres Bewegen bereitet, als wenn man die Reisegepäck in vier umgeht. — Ausfließend mancherlei ent enthält auch ein anderes, bei Viechendorf erschienenes und, wie ich ihm ähnlich, gerd und umgebügeltes Buch von M. G. Zimmermann: *Anton Gullalis Romabert*. Das mit schönen Illustrationen aus einer Mutter verfehlte Buch sollt der Greifenhain'sche Anton Gullalis und seine Tante Minchen in der ewigen Stadt, Generatoren und aussondernden Wiederkäuer mindestens da aufs Angesicht mit den eigenen Einbänden, und gern bekleidet mit die beiden trefflichen, tünglerischen norddeutschen Damen aus den ihnen ungemachten Bildern so gut und so die Schimme, aus freud, doch auch der beliebte

Kolernen und Brotzelken beziehe. Der Kreischausstuhl erkannte mit Abweisung der Klage, da nach richtiger Auslegung des Gefestes nur die Gruppen mit Nahrungsmitteln verfehen, wozu die Wiedereinführung verpflichtet sei. Herzog gehörte die Kantine des Biergartens dort, ist gesetzter Bier untersteiger der Steuer. — Am Antritt des Unternehmensverbands Seigenhain wird der Ortsverein der Bierbrauerei Bier Seigenhain verurteilt, an Seigenhain 90 M. Unterstüzungsfesten für den Bierbrauereibetrieb kostet B. von Bier zu bezahlen, dabei einen Sohn von 2 M. 10 M. im Sommer und 1 M. 20 M. im Winter, da Bierbrauereibetrieb des B. und dessen Familie, an dem Bierbrauereibetrieb nicht zu befreien, als vorherhanden anunsermeint. — Der Chorverein Meier in Mengerskirchen ist von dem Gemeinderath befehlt, am Grund des B. 8 M. des Gemeindesatzes aufgefordert worden, pro Jahr 1 M. Steine für die Gemeinde zu gestellen. Er hat dagegen Klage erhoben, weil er mit seiner Frau den Sommer über von Mengerskirchen abseits sei und er sich deshalb im Aufhause der zugehörigen Bürgerpflege befände. Die Klage hat der Kreischausstuhl zurückgewiesen. Die dagegen eingesetzte Berufung wurde bereits verworfen und Meier für verpflichtet erklärt, die ihm auferlegte Gemeindesatz zu leisten.

— Eine Wallfahrt nach dem Hochberg hatte geklungen die kleine katholische Gemeinde veranlaßt. Es nahmen davon etwa 550 Personen, darunter die katholischen Vereine, mit ihren Bädern, Theil. Am mehreren Sonnabenden der Dampfschiffahrtshöhe fand man um 7 Uhr nach Biebrich und besiegte dort das für diesen zweit gemietete Schiff "Elo". Unter Gebeten und kirchlichen Gesängen, welche eine Missionskapelle begleitete, kamen die Wallfahrer nach Bingen. Eine weitere Missionskapelle wurde die Wallfahrt nach der Hochschule fortgezogen, in deren prachtvollen großen Auditoriun ein Gottesdienst abgehalten wurde, bei welchem Herr Dr. Deutscher von Wingen die Predigt hielt. Nachdem in dem Auditoriun des Missionshauses eingegangen war, fand noch eine Andacht in der Hochschule statt; dann wurde der Rückweg nach Bingen angetreten und hier um 7/8 Uhr die "Hans" belegten. Auf der Rückreise trat noch der Hochbau in seine Rechte. Nach einer äußerst genügsamen Fahrt landeten die Wallfahrer gegen 10 Uhr in Biebrich, von wo sie mittels Sonderzüge der Dampfschiffahrtshöhe nach Wiesbaden befördert wurden. Hier fand die Wallfahrt in der Marktheit einen feierlichen Abschluß.

— Ein Verbandsfest der evangelischen Arbeitervereine fand Sonntag, den 14. Juli 1895, am Niederschloßpark statt. Das Programm war folgendes: 8½ Uhr: Feierliche Predigt in der Niederschloßkirche in Mainz; Predigt: Herr Pfarrer Pfleiderer; 9½ Uhr: Einzug der Gemeindeklasse nach Niederschloß. 1 Uhr: Predigt am Niederschloß: Predigt: Bergungsamtssprecher von Herren Brünnheller "Road". Predigt von Herrn Pfarrer Raumann, Brünnheller und Herren. Anpfiff vom Justiz-Mag. Dr. 117. 5 Uhr: Absicht von Niederschloß. Anpfiffen werden die Vereine. 7. Juli erhielt der Vorort (Gießener Vorort) Frankfurt a. M. Blaupause. 20. ungeliebte Nachricht über die Zahl der Zwischennehmer aus den verschiedenen Vereinen: Hause aus allen Dingen sind vollkommen!

— Heute Gründung von Gasglühlampen. Eine Frankfurter kommt die Nachricht, daß im Chemiker der Warte eine Gasglühlampe entdeckt wurde, die zwischen 50 und nach dem Namen des Gründers "die Marx-Glühlampen" genannt wird. Dieses neue Gasglühlampen besteht aus einem atmosphärischen Brenner, von besonderer Konstruktion, der von einem genügsamen Stahlhügel überdeckt ist. Über diesem Hügel ist, wie aus Herrn Hollister's Bericht, ein zentraler mittehlst, ein Blasrohr horizontal aufgeschraubt, an dem eine Fronte aus Tafelloft ist, die vorher in einer mineralischen Zähle getaucht ist. Beim ersten Anzünden wird der Tafelloft durch die Flamme verbrannt, und die mineralischen Bestandteile werden allein als brennende Fronte übrig. Die Fronte wird sehr schnell zur Weißglut gebracht und strahlt dann ein wunderbares, reines, glänzendes und absolut gleichförmiges Licht aus, das dem durch den klassischen Brenner erzeugten nicht im Geringsten an Helligkeit zu nachstehen scheint, daselbst durch seine bedeutende Helligkeit die nachstehende Überzeugung bestätigt. Der Gasverbrauch ist, wie nach der erzeugte Hitz, sehr gering. Die Fronte hat eine Dauer von 1000 Stunden, wenn sie nicht durch außergewöhnliche Umlaufe geschädigt wird.

— **Auten der Pension.** Die Berliner Korrespondenz berichtet: Der Minister des Innern, der Finanzminister und der Kultusminister schieden an, daß nämlich ein Kosten der Beurteilung im Reiche oder Staatsdienste beobachteten Pensionsrechte nur dann einzutreten, sofern sie doch wieder wie die Eigenschaft unmittelbar Reichs- oder Staatsbeamten erlangen. Bei Dienstleistungen, wo der Beamte nicht in ein privatwirtschaftliches Verhältnis zu der ihm beobachtenden Behörde tritt, findet die Einschätzung oder Beurteilung der Pension unfehlbar nicht mehr Platz. Die Beurteilungen auf Antragsempfänger entsprechen Anwendung.

— **Alte Notizen.** Sonnabend dieser Woche fand im Kurpark großes Gartentheater. Bei einer Schlägerei, die sich zwischen einer Gruppe auf der unteren Bühne abspielte, wurde ein Wärterschürze von einem Werthe herab verlegt, doch er in dem häuslichen Krankenhaus verordnet werden mußte.

— **Freuden-Bericht.** Zugang in der verflossenen Woche nach der lähmenden Welle des "Bade-Blatt" 1841 Personen.

— **Alte Stein.** 7. Juli. Heute wurde in dem nahen, so romantisch gelegenen Oberstaufeld, das "Gutshaus" Adelholz für das Datum Stein aufgestellt. Daselbst war sehr gut besucht. In den Feierlichkeiten, die um zwölfe begannen und bis zu zehn Uhr beendigt waren, dankte man in dem Gottesdienste, der von Pfarrer Dr. Grün und dem Geistlichen Bruder Augustin über Pfarrh. 9. 13. Der noch sehr junge, gesunde Prediger, nach in leidlicher Darstellung die Zahl der Evangelischen über Diasporo, Mittel, mit denen dieser Herr gekennzeichnet wird (Garnitur, Bett und Liebe) und den Seinen des Gottesdienstes, nach dem Gottesdienste fand eine Hochzeitssammlung, auf einem in der Nähe des Dorfes befindlichen Festplatz statt, wobei Auftrachten gegeben wurden von dem Herrn Pfarrer, Kastor, Rector Opermanns Alte Stein, Pfarrer: Siegfriedsheim, Waller, Kämpfer, Niederschloß und anderen. Die Hochzeitssammlung im Beisein von etwa 2 M. wurde der Diasporagemeinde Wiesbaden überreicht. Das Fest verließ die glänzende Welle in der schönen Weise.

— **Güllville.** 7. Juli. Die Güllhöhe in Güllville-Schlossberg hat das Schloß, das Badehaus und das Badehaus auf der Strecke durch Einschaltung von Biergeschäften befreit und den Biergeschäften wieder aufgenommen.

— **Büdesheim.** 7. Juli. Tropfen der Freudenfeier noch schwach ist, vereinigte die Niederbaldenbahn auf beiden Seiten im abgelaufenen Monat Juni 22.50 M. oder 9500 M. mehr als im gleichen Monat des Vorjahrens. Die Gesamtumsätze seit Beginn der diesjährigen Betriebszeitung bis Ende Juni betrugen 42.494 M. oder 5000 M. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrens.

Vermischtes.

* **Über die Fälschung ethnographischer Gegenstände in Peru.** Wird dem "Blatt" folgendes berichtet: In Lima gab es vor einigen Jahren einen gesuchten polnischen ethnographischen Gegenstand, Boga mit Namen. Verschiede solche hauptsächlich Gegenstände aus Goldwaren. Da er ein sehr reicher Arbeiter war, so werden viele Nummern seines Nachlasses in Peru und in Südamerika geworben. Ein Jahr vorher wurde eine kleine Erbschaft nach Boga de Santo; es wurde mir gekauft in der Hacienda Binos Bohen von einem Italiener, welcher als Geschäftsführer den Handel mit Alterthümern betrieb, erzählt. Er verkaufte unter andern Gegenständen einen sehr seltenen Thonkrug, aber

ohne irgend welche Beschädigung, an einen Händler, dieser mit Namen, Zeichen daran, und soll den Krug dann für vierzig Dollars an den Mann gebracht haben. Nebenbei soll er mit kleinen, vierzehn Thonkrügen, welche ihm der Italiener verkaufte, gemacht haben; dieselben sollen von einem Herrn, welcher für die Ausstellung in Chicago kam, gekauft sein. Da dieser Händler noch lebt, so ist grobe Vorstufe möglich. Thonkrüge aus China, an denen ebenbrochene Stände, wie z. B. Adöpe, ähnlich wieder eingesetzt waren, habe ich sehr in meinem Besitz; und, freilich, wenn ich damit herzogen, so war mein Vorstufe bei den Ausstellungen. Ein Betrag großer Art, welcher aber nicht eines gewissen Humors entweder wurde auch in China bestanden. Aufgrund einer Nationalausstellung in Lima im Jahre 1880 wurde ein peruanischer Alterthumshaus, bekannter Mumien gesetzt. Gottlob, um sie leben zwei weibliche Händler, Konkurrenten, welche nicht Eifersüchsig zu ihnen halten, als Mumien liegen zu lassen. Ein beträchtlicher jüngerer Mann erträgt nun, ja zu beschaffen. Er ging nach der Ausstellung, um die Mumien zu kaufen. Es kam Chinesen und sie waren mit dem Nachbarn verhandelt; zwei halbwegs unmäßige Chinesen waren dabei gefunden, dieelben wurden mehr oder weniger gut in die Geister, wie man sie an allen Ausgrabungen von Gräbern des alten Perus fand. Ein Händler und seine Händlerin je eine aus einer angekauft. Alle diese Mumien waren so aufzunehmen waren, sollen sie ganz geschickt hergestellt haben. Natürlich konnte keiner mit diesen Mumien angefangen werden, doch konnte die einer Händlerin ihre Mutter los werden unter der Bedingung, den Preis der anderen Alterthumshaus herabzulegen. Die zweite Händlerin ist schlimmer gehandelt; von Seiten der Polizei wurde ihr geboten, ihre Mumie auf ihre Kosten einzubauen zu lassen; außerdem soll sie eine Geldsumme zahlen müssen. Denfalls werden sie später eines Autopsie zu unterziehen.

* **Ein Opfer der Guillotine.** Franz I. König der beiden Spanien und Vorstufe der letzten Bonbons von Neapel, versiegte auf Lager: "Die Welt wird mit drei T. roteis: fata farina, foras, frische, Brod und den Salzen. Die Bourbons brauchten jedoch an dem Galgen auch die Guillotine. Der Galgen war für die Guillotinier bestimmt, die man auf öffentlichen Plätzen hängte — sowie man es mit Nagels Milano im Dezember 1860 thut. Das Galgen blieb jedoch im Innern der Gefängnisse, wo man die Patrioten ohne Aufsehen und ohne jedes ernste Verhöre hinschickte. Eine dieser östlichen Guillotinen hat in den letzten Tagen die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. In Salerno war dieses noch aufzufinden worden, wozu das noch man eben nicht — Ein Fremder, der von dieser Guillotine hatte sprechen hören, wollte dieses Instrument, das beständigen und vielleicht dem Hinter, Meunier, den seinen Toren in ein besichtigt und gesagt ist, noch ein Andenken weisen. Der Erbauer, die Guillotine zu gebrauchen, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erfolges. Einzelne Flaschen brauchte einen unbekannten Wundarzt, der Menschen, die an Einsamkeit, ihm einen Kopf mit 400 Gramm schwerer Wundkrüze tragen, und die selben, einen sehr großen Kopf, der sehr leicht und leicht, ein sehr großes Leben, wurde denn auch erhebt, und dieser Besuch erweckte bei den Wärtern des Gefängnisses von Salerno die nämliche Neugier, wie der Wächter. Das Galgen wurde in Tüpfelchen geklebt, doch ungünstige Weise nicht mit der nachlassenden Nachfrage. Einem der Wächter wurden vier Finger des rechten Händs abgeschnitten; der Wermundete wurde nach dem Spalt gebrochen, wo die Kapulanz der Hand sich nachwendig erachtet wurde, und ganz aufzufesten man, ob man das Leben des Patienten in Gefahr sei! Es wäre das erste Opfer der Guillotine, das mit dem Leben daseins.

* **Eine Wunderdose.** Aus Paris, 3. Juli, schreibt man: Der Minister des Innern, Herr Carnot, erfreut sich dieses besonderen Erf



Wreschner's
Frankfurter Schuh-Bazar,
16. Langgasse 16,
empfiehlt in besonderer großer Auswahl.

Sandalen

für Damen, Herren und Kinder.

Lawn-Tennis-Schuhe,
Segeltuch-Schuhe,
Leder-Tennis-Schuhe

in den anerkannt
ersten und besten
Fabrikaten zu
den möglichsten
Preisen.
Besondere Neu-
heiten in engl.
Schuhwaren.



Man acht gütlich beim Eingang zu
Wreschner's
Frankfurter Schuh-Bazar
auf die No.

16.

Wetterfeste
Metall-Schilder!
Wohnung zu vermieten
Möbliertes Zimmer
1- u. 2-sprachig
u. A. m. verkauft 6549
Bureau UNION,
Neugasse 7a, 2.

Wo
man reelle Ware stets billiger einfauft, das lehrt jeder
Versuch in dem Tuch-, Web-, Weißwaren- und Damen-
Confection-Geschäft von

Eduard Siebert,

Altgasse 23, zwischen Louisen- und Friedrichstraße.
Gelegentlich m. Inventur habe ich, um für benotigende
Saison möglichst zu räumen, die bekanntlich sehr niedrigen Preise
u. sämmtlichen Warren, was bedeutend ermäßigt u. jeder
handliche Künster wird diese seltsame Gelegenheit erkennen.

Zu verkaufen ein Tuch- und Wollwaren-Geschäft. Off.
unter M. V. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Prima beste Tapezirerstärke
per Pfd. 18 Pf., del. groß. Abnahme billiger, empf. 7764
Drogerie Fr. Rompel,
Neugasse, Ecke Mauerstraße.

Cautionsfähiger Wirth nach Eberfeld gefücht, groß-
fenes Lokal in besserer Lage, wo eben die Wirthschaft errichtet wird, mit
Alleinaufschaffung von dünnten Bieren v. einer Wiesbadener o. Mainzer
Greißbrauerei. Auskunft d. P. G. Rück, Louisenstr. 17. 7809

Schneiderin, welche in dem Hause Schneiderin, findet
in besserer Familie freie Wohnung, Koffee und an unbedeckten
Tagen freie Post bei entsprechender Gegenleistung. Off.
unter M. V. 300 postlagernd Berliner Hof. 8032

Wieder- und Rückenbrände, Beinen, Kommoden,
Tische, Schreibtische, Rückenbretter u. s. w. billig zu
verkaufen Hermannstraße 10. 7104

Zum Einmachen: Sämmliche Zuckersorten zum billigsten Tagespreis,
gemahlene Gewürze, feine Einmachessig, alten Hornbranntwein, ächten Jamaica-Rum, Arrak, deutschen und
französischen Cognac (Hennessy & Co.) unter aller billigster Preisberechnung empfohlt

Ph. Schlick, Kirchgasse 49, Kaffee-Handlung und -Brennerei.

Malerei.
Zur Anfertigung von Schriften, Wappen, Bildern,
Gobelinen, Blumen u. a. am **Porzellan**, Glas, Leder,
Gobelin in kunstvoller Ausführung empfiehlt sich
Gustav Beyer, vom. Aug. Ortel,
Wolfsstraße 3.
Eigene Werkstatt.

Hüneraugen u.c. bestellt schwarz und gefärbtes 8138
3. Stückl. gepr. Herstellung, Bärenstraße 2.

Wichtig für Hausfrauen!
Zur Einmachzeit empfiehlt sich **bestes und
billigstes** Verschluss-Mittel
die Anwendung von

Raffin. Saccharin,

500 mal so süß wie Zucker.
Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. Elbe.
Anerkannt das reinste Saccharin des Handels.
Ausgezeichnet für: Compott, Obstmus, Frucht-
säfte u. s. w. 8127

Große Preissparniss.

Wahrung vor minderwertigen Nachahmungen.
Muster und Gebrauchsanweisungen kostenlos durch die
Verkaufsstelle: Dr. Cratz, Wiesbaden, Langgasse 29.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung.
Söller's Neue Nachrichten, Freudenblatt und
Handelszeitung.

Herausgeber: Dr. Hans Kleser in Köln.
Unabhängige politische Zeitung.

Bezugspreis für das Vierteljahr nur 3 Mark.

Gratisbeispiel: Kölnische Sonntags-Zeitung.

Wochentlich: Kölner Sonntags-Zeitung.

Probenummern bestellen die Geschäftsstelle in Köln, Postf. 43,

gratis und franco.

Kirchgasse 47, 2, ein schön illustriertes Blatt, auch wochen-
weise zu vermieten.

8130

Wer hilft

einer Witwe mit 20 M. aus momentaner Verlegenheit? Offerten

unter M. V. 14-2 postlagernd Schützenhofstr. 8170

Familien-Räbmashine billig abzug. Elenbogenstr. 7, D. 1.

Wie freundlich Grüßen drang es heut' zu mir,
Als ich die lieben Worte von Dir hör.
Ich weiß gewiss, sie kommen nur von Dir,
Dein Klang' war strahlend, leuchtend wie so noch.
Weil denn der Frühling wirklich kommen noch zu mir,
Mein ganzes Leben sei ein einziger Danzen Dir.

Für Bücherfreunde

W. Schellenberg'sche

Bücher-Seiden

(Ex libris) W. Schellenberg'sche

ein ebenso willkommenes als weckvolles

Geschenk. Wir liefern dieselben in stil-

gerechter Ausführung in typographischem

Satz, wie nach eigenen

künstlerisch entworfenen

Zeichnungen. W. Schellenberg'sche

B. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden, Langgasse 27.

Der Saison-Ausverkauf meines noch reich assortirten Lagers in

**Jackets, Regenmänteln,
Capes in Wolle, Seide, Spitze u. Sammet,
Staubmänteln, Blousen, Costumes,
Kinder-Mänteln u. -Kleidern**

hat begonnen.

Sämmliche Confection verkaufe, um einer vollständigen Entwerthung
durch den raschen Modewechsel vorzubeugen, zu jedem annehmbaren Preis.

50. Langgasse 50. **Meyer-Schirg**, Ecke Kranzplatz.

Alleiniges Insertionsorgan

gesammelten Veröffentlichungen des Geschäfts-, Familien- und Vereins-Verkehrs
machten der Stadt Wiesbaden und Umgegend ist und weil das "Wiesbadener Tagblatt" für fast die gesamte Geschäftswelt Wies-
badens, weil das "Wiesbadener Tagblatt" auf Grund seiner Verbreitung in jedem Hause, in jeder
familie Wiesbadens die Interessen der Geschäftswelt erweiterter Kreisen nach jeder Richtung nach-
haltig fördert, weil das "Wiesbadener Tagblatt" seit mehr als 40 Jahren nachgebend ist für die
in Wiesbaden, weil das "Wiesbadener Tagblatt" trotz dieser anerkannten, von keinen anderen Publikationsmittel in Wiesbaden
erreichten Vorteile der billigste Anzeiger Wiesbadens und der Umgegend.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Röderdt; Beide in Wiesbaden.
Rotationspresse-Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 312. Abend-Ausgabe.

Montag, den 8. Juli.

43. Jahrgang. 1895.

Wie führt die Rache, die vom Schicksal kommt,
Und die man selber nicht zu schützen braucht.

R. Guglow.

(S. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Unter dunklen Menschen.

Roman von E. Schärtl.

Mais mon Dieu — comme elle est laid!

„Oh — cela va soit tous les jours! — so mot ne se dit plus! mais ravissons-vous un l'entendant chanter!“

Der Jäger wendete sich rasch dem Franzosen zu; es war ein alter Herr — dem vergab er das laute Lob, das ihn gereizt hatte. Auch Magda hatte es vernommen; es war das erste Mal in ihrem Leben, daß sie Worte der Schönheit auf sich angewendet hörte — Welch ein Zauber liegt in ihnen — siegreich wie das Licht erhellten sie für den Augenblick die dunkle Seelenstimmung, und auch die begeisterte Kreatur wird den stillen Zauber auf sich wirken lassen; es war, als ob Magdas gelunkene Lebensmuth zu rückkehrte, der unter dem Druck der Ungläublichkeit ihres Mannes dahinschwand. Dennoch war sie erschrocken wie vor einer körperlichen Verührung und empfand es peinlich, daß mit den langen, in der Bewegung nun weit ausflatternden Haaren eine so allgemeine Aufmerksamkeit erzeugte; und an Bord, ehe sie sich mit drei anderen Damen in die enge Kabine zurückzog, bat sie Herbert: „Gib mir das häßliche Neg zurück, ich will nicht prunkieren — sie könnten es von mir denken.“

„Aber wenn Du mit mir allein bist — nicht wahr, dann?“ Sie sah ihn erstaunt an, wie er seine beiden Hände in ihrem Grusgruß umwinkelte.

„Ah“, sagte er mit einem Seufzer, „es ist, als wüßte man im Grunde — und ich lieb das Gold!“

„So? Und ich habe geglaubt, Dir sei wie mir Gold nur ein Tauschmittel — und hast Dir ja auch ein armes Mädchen — ohne Gold, ohne Schönheit, ohne Liebe —, Da hast Dir ein beschlebnes Stück vom Anhänger an des Lebens Schönen genommen — in absteiterischer Absicht beschlebnet — wehe uns, wenn nun, da es zu spät ist, Dein Durst nach Gold erweckt!“

„Wie! Du flug denkt und spricht — und doch unglaublich! Ich habe in bester Absicht gehandelt — gleich Dir — aber die Verhältnisse modeln beständig an unseren Absichten und Erfolgen — und die Dinge gestalten sich mehr nach ihnen als nach uns — wenn wir uns überflutzen lassen! Lass Dich nicht überflutzen, Magda — wir wollen zusammen unsere Gefahr schaffen — einfach mit nicht mit Deinen Gedanken — ich könnte nicht leben und nicht glücklich sein, ohne Dein ganzes Herz zu besitzen!“

So verstand nicht, was in ihm vorging, und das Herz noch voll vom Leid der Nacht blieb ihr Mund verstimmt.

„Giebt Du mir gar keine Antwort, Du schweine Sphinx!“

Sie kannte nicht solche Sprache, und der Sinn bedrückte sie. Aber sie antwortete: „Doch uns gemeinsam dem Herrn

dienien, da wird' ich immer an Deiner Seite sein, und wie sich auch unter Leben gestalten mag — bau' fest auf mich.“

Sie nickte ihm freundlich zu und zog sich zurück. Er wendete sich unruhig ab! sie verstand ihn wirklich nicht, und sein Ton konnte noch keinen Widerhall finden.

Er legte sich auf einen Diwan und versuchte zu lesen wie sonst, aber die Buchstaben blieben tot vor seinen Augen, und er dachte immerfort an seine Frau; eine Frau, die er wie selbstverständlich ganz zu besiegen vermeint hatte, und die doch eine Sache hatte, die bisher in gar keiner Beziehung zu ihm stand: eine zärtliche, innige, feinfühlige Prise, die ihm nichts gehörte!

Für ihn arbeiten wollte sie, mit ihm beten und die Heiligen bekehren! Die Heiligen? mein Gott — die Heiligen! was gingen ihm im Grunde die Heiligen an! Tage war ja noch Zeit genug — später — viel später! Ob diese Frau mit den Heiligen einer Fee wie vielleicht gering achtete? Um einer großen Fee willen hatte sie ihn geheirathet — und er entzog sich nicht einer Heiligung, nicht eines Wortes, das ihn persönlich anging — ein Wertgebet für die große Sache des Christenthums — sonst hätte er ebenso gut sein Vater, sein Bruder oder irgend ein Anderer sein können. Und er hatte sie wirklich geheirathet, doch er ergriffen wie von einer Sache! Alles für die große Idee, die wie eine Krankheit über ihn gekommen war, und deren wahren, heiligen Ernst er erst durch den Enthusiasmus der Frau erkannt hatte!

Unruhig warf er sich hin und her, umzutoben mit sich und der Welt.

Endlich war der erste langersehnte Neger gekommen und schlug platzlich auf das Bettdecke, seine Tropfen sprühten durch das von langer Trockenheit unbedeckte Objekt. Nun wurde nichts aus der Abendpromenade, die Herbert so sehr liebte und in der er mit Magda am Arm Sprachstudien trieb. Rings um ihn wurde gerannt, Ratten gespielt und getrunken. Da blieb nur der gemeinschaftliche Salon — vielleicht kam sie heute mit den anderen Frauen; aber er kannte ihre Abneigung, sie ging sonst nie dahin und verabschmähte es, sich für diese Abendstunden zu wagen, wie für große Gesellschaft.

Schließlich erkannte er sie durch die Serviette dazu aufzufordern; aber Miss Nell dankte, sie hatte sich schon zur Ruhe begeben, von starken Kopfschmerzen geplagt.

„Rufen Sie mich, wenn die anderen Damen die Kabine verlassen haben.“

Eine halbe Stunde später stand er neben ihr und beugte sich über ihr glänzendes Gesicht; so hell waren auch ihre Hände, und sie schöne leise in heiligem Fieber. Der herbeigeführte Arzt machte leichte Verordnungen, und sie schaffte schon während seines Besuches wieder ein. Er meinte: „Das ist eine gute Natur — sie wird sich hoffentlich wieder durchschlagen!“ Und sie schien wirklich fast drei Tage und drei Nächte hindurch. Herbert verlor sie nicht; sobald die Damen kamen zu den Mahlzeiten oder zu gesellschaftlicher Unterhaltung entfernt waren, sah er bei ihr, lächelte ihr die Stirn und wendete die Blüte nicht von ihr mit dem zehnenden Gefühl, daß er sie an diesem Ausbruch verhaltener Kummerstätte ihrer armen, verlassenen jungen Seele. Endlich wagte sie sich wieder heraus, matt und erschöpft konnte sie kaum auf den Füßen stehen; er umgab sie nun mit aufrüttelnder Fürsicht, denn daß war zweifellos, er war physisch lebensfrohlich in seine Frau verliebt — sie hätte

es wohl rascher erkannt, wenn sie nicht innerlich und äußerlich noch wie zerbrochen gewesen wäre, noch schuf sie die Fürsicht auf die rührende Sorgfalt, die er der Erkrankten widmete, aber so glücklich und erfreulich, so heimathlich war ihm diese zarte Liebe, daß sie oftmals dachte, das Unglück kann zu sein, berge doch eigentlich ein großes Glück.

So erzählten sie Kollektiv, wo Verwandte von Herbert wohnten und eine große Anzahl befreundeter Familien, auch von der Mission, an die alle sie Empfehlungen hatten. Viel wußte Herbert von seinem etwas entfernt angehörenden Onkel Bartolome zu erzählen, und Magda freute sich außerordentlich auf ihn. Uncle Bartolome war italienischer Abstammung, eigentlich ursprünglich Sprachleser, aber nun ein geschickter Dolmetscher für Konzerte und Gesellschaften, und ein Ratgeber für alle; er verstand alle europäischen Sprachen und ein Dutzend morgenländischer dazu; sein Talent war rasche Ausschaffung bei streitigen Fragen; große Gesetzeskenntniß und ein unbestechlicher Geschäftsgeschick zeichneten ihn aus. Er hätte längst ein sehr reicher Mann sein können, aber er half allen Menschen aus allen möglichen Verlegenheiten und zögerte nie, die Worte, welche bei ihm eine wirkliche altrömische lange Seitenbörse war, zu ziehen. „Zufällig“ war er auch heute, wiewohl er es eigentlich immer war, am Hafen, als der europäische Postdampfer anlange; mit Rätherthellen, Wissensreden, Prinzel an die Antis auszuballen, worin er eine unglaubliche Behendigkeit entwickelte, war er vollauf beschäftigt. Herbert hatte in der That noch ihm ausgebildet und war aus vielen Gründen glücklich, ihm entdeckt zu haben, rief ihn auch sofort an: „Dear uncle Bartolome!“ „Herbert my boy!“ und mit einem Freudensprung schwang sich der kleine gewordne Italiener durch einen Haufen Kulis, die wie eine dunkle Masse zusammengepreßt standen, schreien, rufen und anpreisen; dabei lärmend, bastezend und schwatzierend.

Die Ceremonie der Vorstellung Magdas erforderte seinen Aufzetteln und erlitt auch keinen: Uncle wußte, daß Herbert sich eine Europäerin geheirathet hatte — und außerdem erzielte er immer die zweite Hälfte aller Geschenke und schien kaum der ersten sein Ohr zu leihen; er hatte längst Magda in die Arme geschlossen, weinend vor Nässe und Freude. Natürlich mußten die Kinder bei ihm wohnen — wenn auch ein wenig eng — nun auf dem Schiffe waren sie an geborene Enge gewohnt, und die Weisheit Brachmas lehrte, wenn der Mensch Glückseligkeit sucht, so muß er unverwandelbar durchaus zufrieden sein; denn Glückseligkeit ist aus Zufriedenheit, und Unglücksfeind ist die Wurzel des Elends.

Und schon hatte er sich mit rascher Handhabe zehn Kulis zusammengezogen, zwang dann in die Bollschuppen und schrie in die gelösten Beamen, daß sie plötzlich wie die Raketen herauftauchten; zu seiner Unterstüzung wirkte er sich ein paar Polizisten herbei, die auch sogleich dienstfertig mit ihrer am Gurt hängenden Peitsche nachholfen; dann bearbeitete Uncle die höheren Hollseamen mit Drohungen, Bitten und Nachschwärmen, auch mit Scherzen dazwischen — und so brachte er die ganze, sonst so schwierige Bollangelegenheit in dreißig Minuten zur Erledigung.

Magda stöhnte über die Fremdartigkeit dieser Seele, Menschenwelt, am meisten jedoch über Uncle, wiewohl er ihr sofort gefiel und ihr volles Vertrauen einflößte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Agone-Spalte.** Die zweite Spalte auf der ersten Seite der englischen Zeitungen ist vielleicht die interessanteste. In London nennt man sie Agone-Spalte, eine Bezeichnung, die dem praktischen Engländer als Ehre magt, denn, was dort Jahren, Jahren zwischen den Gedanken des Jähres, an Sommer und Tiefzeit ohne jede Erbildungskraft herauszubringen, kann dem Feuer vor der Zeit die Haare machen. Was für eine Fülle von Mängeln! so plaudert der Londoner Korrespondent der „Daily Spy“, erregt z. B. die Angabe, daß den „Times“ entnommen ist: „Beatrice“ habe uns „Himmelswillen“ zu Deiner unglaublichen Mutter zurück. Vergiebt ihr, wie Du selbst Vergebung zu erhalten hoffst. Sie tritt Dich zur Thot und nun schwer, zu schwer dafür bist. habe Mitleid!“ Wer weiß, vielleicht kommt die Reue der Mutter zu spät; die Tochter ist auf dem Strohheuflaster von London verkommen, oder die Wellen der Thürme hüllen ihren Verlusten der See zu. Denn ist in der Regel die einzige Wahl, welche die grausame Mutter London den unglaublichen Frauengummern läßt. Die Zahl der Eltern, die den Elternhause entflohen, ist natürlich weit größer, als die der Töchter und die Schmerzenkräfte nach. Die Zahl der Elternschenken in Verbindung mit 100.000 im Vergleich mit denen noch Polly, Polly, Mutter und Kinder, läßt sich einige an, die alle während der letzten Monate verödlichend wurden: „Hofft nicht nach Mängeln“ spricht. Vater vergiebt Dir? Der Vater, welcher der Söhne hat! Sozusagen, daß Gott das Blaue Christi als Sühnepflicht forderte, wie es die Mönche und andere Kirchen behaupten? Vater? „H“ und dann folgt die voll Abreise. Ein anderer geistlicher Herr legt einmal im Bierzelte die Schilder, indem er logistisch die Offenbarung Johannis auslegt und den Auflauf des Milleniums für das Jahr 1908 vorauslegt; der Mann soll jetzt recht sein. Dann erscheinen viele Erfahrungsberichte, die wohl die religiösen Aufzüge. Seit Jahren schon erscheinen regelmäßig ein solcher Autent von einer Barter wie in den „Times“ — er aber bedenkt, daß jeder Söhne sehr leicht auslegen: „Opfer!“ Der Vater, welcher der Söhne hat! Es war wah, daß Gott das Blaue Christi als Sühnepflicht forderte, wie es die Mönche und andere Kirchen behaupten? Vater? „H“ und dann folgt die voll Abreise. Ein anderer geistlicher Herr legt einmal im Bierzelte die Schilder, indem er logistisch die Offenbarung Johannis auslegt und den Auflauf des Milleniums für das Jahr 1908 vorauslegt; der Mann soll jetzt recht sein. Dann erscheinen viele Erfahrungsberichte, die wohl die religiösen Aufzüge. Seit Jahren schon erscheinen regelmäßig ein solcher Autent von einer Barter wie in den „Times“ — er aber bedenkt, daß jeder Söhne sehr leicht auslegen: „Opfer!“ Der Vater, welcher der Söhne hat! Es war wah, daß Gott das Blaue Christi als Sühnepflicht forderte, wie es die Mönche und andere Kirchen behaupten? Vater? „H“ und dann folgt die voll Abreise.

Ein anderer geistlicher Herr legt einmal im Bierzelte die Schilder, indem er logistisch die Offenbarung Johannis auslegt und den Auflauf des Milleniums für das Jahr 1908 vorauslegt; der Mann soll jetzt recht sein. Dann erscheinen viele Erfahrungsberichte, die wohl die religiösen Aufzüge. Seit Jahren schon erscheinen regelmäßig ein solcher Autent von einer Barter wie in den „Times“ — er aber bedenkt, daß jeder Söhne sehr leicht auslegen: „Opfer!“ Der Vater, welcher der Söhne hat! Es war wah, daß Gott das Blaue Christi als Sühnepflicht forderte, wie es die Mönche und andere Kirchen behaupten? Vater? „H“ und dann folgt die voll Abreise. Ein anderer geistlicher Herr legt einmal im Bierzelte die Schilder, indem er logistisch die Offenbarung Johannis auslegt und den Auflauf des Milleniums für das Jahr 1908 vorauslegt; der Mann soll jetzt recht sein. Dann erscheinen viele Erfahrungsberichte, die wohl die religiösen Aufzüge. Seit Jahren schon erscheinen regelmäßig ein solcher Autent von einer Barter wie in den „Times“ — er aber bedenkt, daß jeder Söhne sehr leicht auslegen: „Opfer!“ Der Vater, welcher der Söhne hat! Es war wah, daß Gott das Blaue Christi als Sühnepflicht forderte, wie es die Mönche und andere Kirchen behaupten? Vater? „H“ und dann folgt die voll Abreise.

Das zweite Drittel 1895 der „Wien-Münch-Postung“ enthielt außer einer poetisch ausfliegenden Novelle von Herbert Zabel und einer droschischen Novelle von P. M. Söger, eine Reihe wissenschaftlicher und wissenschaftlicher Ausgabe, darunter Artikel über die Beziehungen zur Antikaisertum.

Anekdote aus Ign. Wagner's Leben, eine Abhandlung über Beethoven's Schreibgewohnheiten, authentische Mittheilungen über Beethovens Buch: „Wagner, wie ich ihn kannte“, dessen Glaubwürdigkeit von einem Engländer bezeugt wurde, Neues aus dem Leben des Niederösterreicher Robert Franz, einen Aufsatz vom Typus Stifter über die Harmonien untere Klavier, imponiert für Beethovens Klavier, die neue Literatur über Tonmeister. Betrachtungen über die Wirkung als Erwerbsquelle, streng gesetzte Biographie für Beethoven, Biographie des verstorbenen Künstlers mit seinen Erfahrungen, kritische Abhandlung Tonmeister zu seiner Zeit, eine Biographie für Ignaz Pfeiffer, sowie melodischer, im harmonischer Klavierstil und ein wissnames Duo für Klavier und Violine von Gottlieb Pfeiffer. — Schon diese wertvollen Aufsätze allein überstehen bei Weitem den vierteljährlichen Abonnementpreis von 1 M., wir können ein Abonnement auf diese Familienzeitung nur empfehlen. Beobachtern verleiht der Verleger Karl Grüninger in Stuttgart auf Verlangen kostenfrei. — Ein Beobachtungsbüro der musikalischen Jugend ist die gleichfalls im Berlitz vom Karl Grüninger in Stuttgart erscheinende „Musikliche Jugend“ dorthin. Das und vorstehende II. Quartal dieser empfehlenswerten Jugendzeitung bietet wieder des Anregenden, Beschreibenden und Bildenden außerordentlich viel, und zwar in Gestalt von Erzählungen, Humoresken, Gedichten, Anekdoten aus dem Leben berühmter Künstler, Unterhaltungsspielen, Märchen usw. Die zahlreichen Musikkatalogen enthalten viele und vierzähnige Klavierstücke, Bilder und Violinklänge mit Klavierbegleitung. Der lärmende und unregelmäßige Verkehr der Kinder untereinander und mit dem Jugendstilkonfekt schürt, den drohlichen Briefkasten nach zu urtheilen, allen Beobachtungen großes Vergnügen zu machen. Preis der Heftszahl: 1 M. 50 Pf. vierzähnig.

Die Italien Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart droht für jährlich ein Gedruckt der „Graphologie“ von L. Werner, Nr. 80 co. 240 Seiten mit ca. 300 handschriftlichen Bildern (5 M.) zur Ausgabe. Die Graphologie, von es dem menschlichen Schriftzettel auf den Schriftzettel des Schreibers zu schließen, ist alt. Die Systematisierung dieser Erkenntniß zu der Form der neuen „Graphologie“ ist namentlich in neuerer Zeit zu wissenschaftlichen Untersuchungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit gerathen. Im Begegnung zu derartigen Veröffentlichungen glauben wir das vorliegende Buch durch kein Graphologisches Unterhaltsstück in der Zeitung zu übertragen. Von Beobachtungen und Veröffentlichungen geführt. Eine große graphologische Literatur ist entstanden, die in den Ausgaben der Compt. nicht entdeckt und in übertriebener Schreibausbildung die Ge- schaft nahe legt, die Graphologie werbe, noch bevor sie herausgestellt hat, was Gutes an ihr ist, in Mifredit

Bekanntmachung

Morgen Dienstag, den 9. Juli er., Morgen 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigerte ich zu folge Auftrags in meinem Auktionsstalle

3. Adolphstraße 3

nachstehend verzeichnete Waaren, als:

Wasch- und seidene Blousen,

Jacquettes, ca. 100 Damen-

Costüme in den neuesten Woll-

stoffen u. allen Größen, Damen-

kleiderstoffe, Oxford, Flanell,

Macco-Hemden, Herren-Hals-

binden, Strohhüte, Elsenbein-

waaren, Roth- und Weizwein

und ca. 15 Mille Cigarren

Öffentlich maßgebend gegen Bezahlung.

Präcis 12 Uhr kommen Cigarren und Wein,

nach vorheriger Probe, zum Ausgebot.

F 852

Wilh. Klotz,
Auktionator und Tagator.

NB. Aufträge zu Tagationen und Versteigerungen, die ich prompt und gewissenhaft unter strengster Discretion aufzahre, nehme jederzeit entgegen.

Nassauischer Kunstverein.

Die am 6. Juli 1895 stattgehabte Verlosung ergab folgenden Resultat:

Gew. No.	Los-Nr.	Name d. Gewinner.	Gew. No.	Name d. Gewinner.
1	450	Herr G. Ditz, Limburg	23	526 Herr Bösch, Schir
2	28	Herr W. v. Born, hier.	24	498 Herr C. Moer, Weil-
3	163	Herr B. Jacob, hier.	25	538 Fr. Pauline Basing,
4	616	Herr C. Müller, hier.	26	223 Herr General von Leonord, hier.
5	475	Herr Franz Ochs, Rüdesheim.	27	195 Herr Vermalter Nohl hier.
6	682	Herr Dr. R. Högl, hier.	28	713 Herr Dr. Michaelis, hier.
7	629	Herr von Gaffron, hier.	29	244 Herr Dr. Wieden, hier.
8	222	Herr Eug. Blaue, hier.	30	43 Herr Antner, E. Höfling, hier.
9	551	Herr Reall, Se, Moing.	31	474 Herr P. C. Giese, Schied, Rüdesheim.
10	396	Herr Ing. Waldmann, Biebrich.	32	290 Herr Major Kintel, hier.
11	303	Herr Kühnemann, G. Spitz, hier.	33	220 Herr Prof. Dr. Lohr, hier.
12	501	Herr Dr. C. Weis, Wellenburg.	34	365 Herr Schuwart Dr. Wohl, hier.
13	486	Herr Bergstr. Beel, dödelich.	35	203 Herr C. Hofrat Sonn, hier.
14	645	Herr Alfr. Böhl, hier.	36	115 Herr Lithograph Großhans, hier.
15	509	Herr Justizrat Damont, Aspach.	37	687 Fr. Dr. Seier, hier.
16	597	Gauverein Friedberg.	38	323 Fr. Wilh. Stumpf, hier.
17	14	Fr. Maj. d. Königin von Schlesien.	39	514 Herr August Schöbel, Frankfurt a. M.
18	102	Herr Hugo Jochs, hier.	40	263 Herr Herm. Petesch, hier.
19	472	Herr Jol. Winkel, Rüdesheim.	41	294 Herr Dr. C. Meurer, hier.
20	577	Herr Job, Friedrich.	42	843 Herr Dr. Hosenbruch, hier.
21	144	Herr Probst, Schir, hier.	43	410 Herr Ing. Binger, Eltville.
22	600	Kunstverein Mogdeburg.		

Die Gewinne sind: No. 1, 2, 4-17 Goldstücke, No. 3 Odysseus-Gulden, No. 18 Kämmel, 19-27 Weißfadenbrüder, 28-34 Photogräphen, 35-39 Stücke, 39, 40 Radierungen, 41-48 Albums.

Der Vorstand.

Neue Kartoffeln. Neue.
Frührosa in schöner Ware
eingetroffen. 8080

F. Müller, Nerostraße 25.

Gold- u. Silberwaaren

verkauft zu Fabrikpreisen.

P. Lehmann, Goldarbeiter, Langgasse 3, 1 St., zwischen Gemeindeladugasse u. Michaelisberg. Ersuche, genau auf meine Schilder zu achten. Kein Laden.

Lejet Alle! 7634

Herren-Anzüge werden unter Garantie nach Wunsch angefertigt. Kosten 3 M., Ueberzieher 9 M., Mütze gewendet 6 M., sowie Koffer, Mieder gereinigt und repariert der H. Müller, Herrenschneider, Schuh- u. 2. Gute Wahnhofer, Reichs-Mutter-Collection.

Solide Schmuck- und courante Lederwaaren

kunst man reell und am billigsten bei

Ferd. Mackelley, Wilhelmstraße 32.

Bitte Preise zu vergleichen.

Mr. Stuart Cumberland's

Abschied von Wiesbaden

Mittwoch, den 10. Juli 1895, Abends 8 Uhr, im grossen Saal des Casinos, Friedrichstraße.

Alles Nähere die Programme und Plakate.

Vorverkauf in der Kunst- und Buchhandlung von **Jurany & Hensel's Nachf.**, Langgasse, sowie in der Hof-Musikalienhandlung **Heinrich Wolff**, Wilhelmstraße. Am Abend der Vorstellung an der Kasse.

Empfehle

Wöchnerinnen:	Kranke:	und Kinder:
Bettunterlagen,	Eisbentel,	Muffler's Kinder-
Irrigatoren,	Halsabdeutel,	nahrung.
Clydispräzesse,	Inhalationsapparate,	Neotle's Kindermehl,
Verbandstoffe,	Fieberthermometer,	Kufel's Kinderschafft,
Stechbecken,	Urinflaschen,	Valentin's Fleischsafft,
Brusthüten,	Guttaperchataff,	Soxhlet, Cacao,
	Suspensionen,	Gummianzüge,
Milchpumpen,	Glaspräzesse,	Kinderflaschen,
	Aechte Kreuznache-	Kinderseifen,
Mutterlaken,	Platinräucher-	Kinder schwämme,
Wundschwämme,	lampen,	Neuer Medicinal-
		Lebertran,
		Garantie reiner Milch-
		zucker.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Artikel zur Krankenpflege.

Special-Abtheilung:

Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.

W. Kuhnert's

Medico-mechanisches Institut

(System Zander).

5291

Anstalt für die gesammte Orthopädie, Heilgymnastik u. Massage.

Mainzerstraße 9.

Dr. F. Staffel.

Zucker in allen Sorten,

sowie sämtliche Colonialwaaren

in bester Qualität zu billigsten Preisen

empfiehlt 7577

Seulgasse 2. D. Fuchs, Ede

W. Fuchs, der Webergasse.

III. Limburger Käse per Pf. 36 Pf., bei Abnahme von 5 Pf. 39 Pf. 5171

Fritz Schmidt, Webergasse 16, Ede Jahnstraße.

IV. Kuhnert's

Schwabentod.

Einziges Radikalmittel gegen

Schwaben und Akterlaken von W. Kuhnert, Bonn a. Rh.

Ja haben in Boxen à 30, 60 und 100 Pf. bei:

A. Berlin, Al. Brüderstraße 12. C. Brodt, Albrechtstraße 16. E. Brecher, Langgasse 29. Fr. Bernstein, Weilzig-Drogerie. Oscar

Siebert, Tannenstraße. Willy Grafe, Webergasse.

Otto Siebert, Rathstraße. Ed. Weigandt, Webergasse.

H. Stroes Nachf., Webergasse. Henninger, Friedrichstraße. G. Stamm, Delasperrstraße 6. J. Frey, Schmalbacherstraße.

5707

Jäger's Salmiak-Gallseife

für weiche Wäsche, 50% Reuchenscherbark.

bei Bernh. Ech. F. Kitz, P. Schlich, Oskar

Siebert. Pfund 30 Pf. bei 5 Pfund 28 Pf.

Man sieht genau auf „Jäger“.

5. Costüm-Atelier I. Ranges, Frau Ottilie Luria, Damen-Schneiderin aus Wien, jetzt Wiesbaden, Webergasse 3, 2. 6087 Feinste Referenzen - Civile Preise.

Für Damen. Zu Süß und sehr feine Säfte-Unter-

holen, noch nicht gewollten, m. Valencien-

Spulen und durchgängig leib. Wund pressen, zu verkaufen. Gef.

Offerten unter M. L. M. 517 an den Tagbl.-Verlag.

In herrschaftlicher Villa, nördl. ruhige Lage, wünscht

die Besitzerin, um nicht allein zu wohnen,

sehr billig 2-3 Jahre mäßige Zimmer zu vermieten. Auf Wunsch auch Nähe. Preis monatlich 45-75 M. zu er-

fragen bei Schlichting (Nordern), Rheinbahnstraße 3.

Vortheilhafte und sichere Capital-Anlage

in 5½% Bösen und erste hypothekarische Sicherheit, dazu bei einer gewissen Mindest-Anzahlung honorierte Mitgliedschaft bei seiner leidenden Brüder, ohne Wohnungsmittel geboten. Räume unter C. Z. Z. A. 506 an den Tagbl.-Verlag.

8122

Fünf Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir die Türe weist, machen kann, welche an meiner Halle im District Düsseldorf das Thor erbraden und von einem kleinen Wagen die 4 Räder entwendet.

Franz Hunger, Frankfurterstraße 15.

Danksgung.

Herzlichen Dank allen, welche beim Hin-

scheiden meines guten Mannes,

Heinrich Müller,

uns Thellnahme bewiesen haben.

Wiesbaden, den 8. Juli 1895.

Hertha Müller, geb. Adam.

Preis-Ermässigung.

Vorgerückter Saison halber verkauft
sämmliche Sommer-Kleiderstoffe
etc. etc.

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Wilhelm Reitz,
22. Marktstrasse. Marktstrasse 22.

Tropical,

leichtester seiner Vollstoff für Herren-Garderobe, ist in großer Auswahl weder am Lager noch unterwegs, auch in federleichtem, unverwüstlichem, ganz wolleinem Zwischenstoff.

M. Auerbach,
herren-Schneider,
Friedrichstraße 8.

Ich offerre so lange, als meine Nachfrage anstreichen:
Zucker in nur allerfeinste Qualitäten, gewahlt, per
Pfd. von 25 Pf. an.

Brotzucker Pfd. 27 Pf. im Brod 26 Pf.
holländ. Brode 29 28
Würfel, zu Körner, 30 bei mehr billiger,
holländ. Würfel 32

herner empfiehle ich

allerfeinsten Weinessig

per Liter von 24 Pf. an,
Fruchtbrennwein, Danziger u. billig,
seinen deutschen Cognac per Lit. von M. 180 an.

Hermann Neigenfind,
Orientalstraße 52, Göte Goethestraße.

Naturbänke u. -Sessel
(Güte) bill. bei **L. Debau**, Rothestraße 7.



Aechter Trampler - Kaffee

ist anerkannt der beste

Kaffee-Zusatz.

C. TRAMPLER,

Lahr i. Baden,
Gegründet 1803.

Mit der goldenen Medaille

prämiert Dresden 1894.

(F. n. 229 6) F 90

zu 100 Pf. 100 Pf. 100 Pf.

100 Pf. 100 Pf. 100 Pf.